

Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich

Article

"Überschuss an Zertifikaten führt zu dringendem Handlungsbedarf": Sechs Fragen an Karsten Neuhoff

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Neuhoff, Karsten; Wittenberg, Erich (2013) : "Überschuss an Zertifikaten führt zu dringendem Handlungsbedarf": Sechs Fragen an Karsten Neuhoff, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 80, Iss. 11, pp. 3-12

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/74441>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



Karsten Neuhoff, Ph.D., Leiter der Abteilung Klimapolitik am DIW Berlin.

SECHS FRAGEN AN KARSTEN NEUHOFF

»Überschuss an Zertifikaten führt zu dringendem Handlungsbedarf«

1. Herr Neuhoff, der europäische Emissionshandel soll den Ausstoß klimaschädlicher Treibhausgase begrenzen und Anreize für Investitionen in emissionsarme Technologien geben. Wie erfolgreich ist diese Strategie bislang? Bisher war die Strategie sehr erfolgreich. Ohne den europäischen Emissionshandel hätten Unternehmen sich niemals so sehr dem Klimaschutz gewidmet und überlegt, was sie machen können, um auch Klimapolitik in ihrem Unternehmen widerzuspiegeln.
2. Wie groß ist die Nachfrage nach den Zertifikaten? Der CO₂-Preis, der von über 20 auf unter fünf Euro gesunken ist, zeigt, dass wir einen großen Überschuss an Zertifikaten am Markt haben. Das liegt zum einen daran, dass im Rahmen der Wirtschaftskrise die Wirtschaftsproduktion und damit auch die Emissionen geringer ausfielen. Wir haben deshalb Zertifikate für rund 650 Millionen Tonnen CO₂ mehr im Markt als eigentlich angedacht. Zweitens: Im Rahmen der internationalen Klimazusammenarbeit war davon ausgegangen worden, dass viele andere Länder Emissionsgutschriften von internationalen Projekten kaufen. Diese Erwartung hat sich aber nicht erfüllt, und so stehen für Europa zusätzlich 1,7 Milliarden Emissionsgutschriften zur Verfügung.
3. Welche Folgen hat der Überschuss an Zertifikaten? Mit dem fallenden Preis ist das Signal weggefallen, das die Unternehmen verwendet haben, um interne Entscheidungen zu rechtfertigen und zu berechnen. Damit wird es für Unternehmen sehr schwierig, längerfristige Entscheidungen für Investitionen in Europa zu treffen. Sie wissen nicht, ob dieses europäische Klimapolitikinstrument weitergeführt wird und ob Instrumente auf nationaler Ebene als Ergänzungen eingeführt werden und warten daher mit ihren Investitionen. Insofern ist diese Situation gegenwärtig sehr unglücklich für die europäische Wirtschaft.
4. Wird dieser Überschuss weiter anwachsen oder sich von allein wieder abbauen? Ohne eine staatliche

Intervention wird sich dieser Überschuss im nächsten Jahrzehnt nicht abbauen. Deswegen hat sich bereits der Umweltausschuss des Europäischen Parlaments und der Europäischen Kommission für eine Verschiebung von Auktionen im Emissionshandel ausgesprochen (Backloading). Damit werden zunächst einmal die Versteigerung von 900 Millionen Zertifikaten bis ans Ende der Handelsperiode verschoben. Damit kann vorübergehende Knappheit geschaffen werden.

5. Welche weiteren politischen Handlungsoptionen gibt es? Die Europäische Kommission will parallel zur Verschiebung von Auktionen eine strukturelle Reform einleiten, um längerfristige Knappheit im System zu schaffen. Sechs Optionen wurden vorgeschlagen und werden gegenwärtig diskutiert. Die Kommission schlägt zum Beispiel vor, dass die Überprüfung der zukünftigen Emissionsreduktionspfade vorgezogen wird.
6. Hat man insgesamt das Problem der auflaufenden Emissionszertifikate unterschätzt? Wir waren insgesamt davon ausgegangen, dass im Zertifikatemarkt mehr Flexibilität vorherrscht, so dass mehr Akteure Zertifikate kaufen könnten, wenn ein Überschuss im Markt existiert. Unsere Analysen zeigen, dass die Risikomanagementsysteme vieler Unternehmen nach der Finanzkrise verschärft wurden. Damit können diese Unternehmen nicht einfach Zertifikate für eine zukünftige Verwendung kaufen. Sie kaufen sie nur dann, wenn die Zertifikate ein notwendiger Produktionsfaktor für ein bereits auf Termin verkauftes Produkt sind. Dies ist vor allem im Stromsektor der Fall. Damit ist die Nachfrage stark eingeschränkt, und wir sind im Endeffekt darauf angewiesen, dass der Preis soweit fällt, dass spekulative Investoren die Zertifikate kaufen. Das führt dazu, dass wir sehr geringe Preise haben. Das ist sicherlich eine Situation, die es zu korrigieren gilt, indem mehr Knappheit im System geschaffen wird.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf www.diw.de/interview



DIW Berlin – Deutsches Institut
für Wirtschaftsforschung e. V.
Mohrenstraße 58, 10117 Berlin
T +49 30 897 89 -0
F +49 30 897 89 -200
www.diw.de
80. Jahrgang

Herausgeber

Prof. Dr. Pio Baake
Dr. Ferdinand Fichtner
Marcel Fratzscher, Ph.D.
Prof. Dr. Martin Gornig
Prof. Dr. Peter Haan
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Karsten Neuhoff, Ph.D.
Prof. Dr. Jürgen Schupp
Prof. Dr. C. Katharina Spieß
Prof. Dr. Gert G. Wagner

Chefredaktion

Sabine Fiedler
Dr. Kurt Geppert

Redaktion

Renate Bogdanovic
Sebastian Kollmann
Dr. Richard Ochmann
Dr. Wolf-Peter Schill

Lektorat

Dr. Jochen Diekmann

Textdokumentation

Lana Stille

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49-30-89789-249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805 - 19 88 88, 14 Cent./min.
ISSN 0012-1304

Gestaltung

Edenspiekermann

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit Quellen-
angabe und unter Zusendung eines
Belegexemplars an die Serviceabteilung
Kommunikation des DIW Berlin
(kundenservice@diw.de) zulässig.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.